

Mittelschulreform. In der nächsten Kriessession wird Kultusminister Bela Jan kovich wichtige Schulvorlagen dem Parlamente unterbreiten. Zwei Novellen zu dem seinerzeit vom Grafen Albin Csaky ins Leben gerufenen Mittelschulgesetz werden als dem modernen Zeitgeist entsprechende von allen Schulmännern, in erster Reihe von allen Eltern, die ihre Kinder der afa-demischen Laubahn zuführen wollen, freudig begrüßt werden. Die eine bezieht sich darauf, daß in den Lehrplan der höheren Klassen des Gymnasiums an Stelle der bisherigen Unterrichts der griechischen Sprache ersetzenden Lehrkurse der obligatorische Unterricht einer lebenden Sprache eingeführt werde. Der Minister bezeichnet als die zu unterrichtenden Sprachen die französische, englische, italienische, rumänische, serbische und slovakische. Wie man sieht, respektiert der Unterrichtsminister durchaus die Sprachen unserer gegenwärtigen Feinde: Frankreichs, Englands und Italiens, weil es eben die Sprachen lebender Völker sind, mit denen Ungarn späterhin gewiß wieder wichtige wirtschaftliche Beziehungen unterhalten wird. Die Zulassung der rumänischen, serbischen und slovakischen Sprachen in den höheren Mittelschulklassen entspricht der richtigen Erkenntnis, daß man unsere Jugend auch mit den Sprachen jener Nationalitäten vertraut machen soll, die in diesem Lande leben, deren Führer und geistige Leiter die ungarische Intelligenz sein soll, was man viel besser tun kann, wenn man mit ihrer Sprache vollkommen vertraut ist. Welche der angeführten Sprachen in den verschiedenen Ober- und Gymnasien unterrichtet werden soll, wird der Minister im Verordnungswege feststellen. Dem modernen Zeitgeiste entspricht auch die andere Novelle des Unterrichtsministers, mit welcher der Lehrplan der Bürgerschule einer gründlichen Reform unterworfen wird. Mit dieser Reform wird die bisher sechsclassige Bürgerschule derart umgestaltet, daß sie bis zur vierten Klasse ihre bisherige Form und Grundlage behält, während die zwei weiteren Jahrgänge, die fünfte und sechste Klasse, aber zu höheren wirtschaftlichen (landwirtschaftlichen, Handels- oder gewerblichen Fachschulen) ausgestaltet werden. Die neue Bürgerschule wird also eminent praktischen Zwecken dienen, sie wird eine wirkliche Bürgerschule sein, welche die Jugend der intelligenten Mittelklasse in entsprechender Weise auszubilden vermögen wird. Der Unterrichtsminister wird dem Parlamente außerdem einen Bericht zugehen lassen, in welchem er auch die Reform des Lehrplans der höheren Mädterschulen anmeldet. Auch dieser Typus der Mittelschulen soll dem praktischen Leben näher gebracht werden.